

17-Jähriger erforscht die NS-Zeit

Jan Malte Immink legt Beitrag über Grafschafter Kirchen im Dritten Reich vor

Erstmals haben sich auch junge Grafschafter am Schülerpreis der Emsländischen Landschaft für Kultur und Geschichte beteiligt – und prompt fährt ein Elftklässler aus Bad Bentheim den Sieg ein: Jan Malte Immink vom Burg-Gymnasium konnte die Jury mit seiner Arbeit überzeugen.

Von Sebastian Hamel

BAD BENTHEIM. „Im Visier der Gestapo: Religionsgemeinschaften in der Grafschaft Bentheim zwischen 1933 und 1936“ – so lautet der Titel des Beitrags von Jan Malte Immink aus Bad Bentheim, der den Wettbewerb der Emsländischen Landschaft für sich entscheiden konnte. Am Freitag trafen sich der 17-Jahre alte Gewinner, weitere Teilnehmer sowie Vertreter der Schulen, der Emsländischen Landschaft und des Landkreises zur feierlichen Preisverleihung im Forum des Burg-Gymnasiums Bad Bentheim.

Der zum nunmehr dritten Mal ausgelobte Wettbewerb soll die Beschäftigung mit regionalen Themen im schulischen Bereich fördern und Schülerarbeiten angemessen wertschätzen. Die Beiträge müssen von Schülern der Sekundarstufe II aus dem Emsland und der Grafschaft stammen und dürfen nicht älter als drei Jahre alt sein. Der Gewinner erhält einen Scheck über 500 Euro.

Die Arbeit Imminks basiert vorrangig auf einer Auswertung der 1995 von Gerd Steinwascher herausgegebenen Quellenedition „Gestapo Osnabrück meldet... Polizei- und Regierungsberichte aus dem Regierungsbezirk Osnabrück aus den Jahren 1933 bis 1936“, wie Historiker und Jurymitglied Martin Koers in seiner Laudatio erläutert. „Diese Edition bietet eine ausgezeichnete Quellengrundlage zu Fragen des politischen Widerstands, zum Verhalten der Kirchen gegenüber dem NS-Staat und zur Situation weiterer Glaubensgemeinschaften“, befindet



Die drei Teilnehmer des Burg-Gymnasiums (mit Urkunden, von links): Lars Eilering und Nils-Peter Stonjek sowie Preisträger Jan Malte Immink, zusammen mit (von links) Josef Brüggemann (Emsländische Landschaft), Landrat Friedrich Kethorn, Schulleiterin Johanna Schute, Kreisarchivar Christian Lonnemann, Geschichtslehrer Dr. Detlev Humann und der stellvertretenden Landrätin Helena Hoon.

Fotos: Hamel

„Die starke Unterdrückung der Bevölkerung hat mich schockiert“

Die GN sprachen mit dem 17-jährigen Jan Malte Immink über seine preisgekrönte Arbeit.

„Die Kirchen in der Grafschaft im Dritten Reich“ – was hat Dich daran besonders interessiert?

Vor allem der Umstand der Unterdrückung durch totalitäre Regime. Religions-

gemeinschaften nehmen dabei eine besondere Stellung ein, da sie auch als Katalysatoren des Widerstands wirken. Ein Beispiel aus der Grafschaft Bentheim ist Pastor Middendorf aus Schüttorf, der ein erklärter Gegner der „Deutschen Christen“ war.

Gab es besondere Einsichten für Dich

persönlich im Zuge der Recherche?

Dass die Bevölkerung derart stark überwacht und unterdrückt wurde, hat mich schockiert – wenngleich mir natürlich bewusst war, dass die Nationalsozialisten nicht zimmerlich vorgegangen sind.

Welche Rolle spielt das Thema „Regionale Geschichte“ generell für Dich?

Da es sich um meine Heimatregion handelt, finde ich es spannend, tiefer in die Geschichte zu blicken. Mit den Originalquellen ist es wie eine Zeitreise, durch die man sich in das damalige Leben der Menschen versetzen kann. Regionale Geschichte ist ein kleiner Ausschnitt des großen Bildes, bei



dem viel mehr Details sichtbar werden als beim Lesen allgemeiner Geschichtsbücher. (sh)

Koers. So blickt Jan Malte Immink auf die Situation der katholischen Kirche und des politischen Katholizismus sowie die der evangelischen Kirche, hier mit besonderer Berücksichtigung des „Kirchenkampfs“. Dabei stellt er die Unterschiede zwischen „Deutschen Christen“ und der „Bekennenden Kirche“ heraus und führt die maßgeblichen Handelnden in der Region an.

Dies bringt er in Zusammenhang mit den Aussagen der Berichte der Nationalsozialisten, auch unter Aufführung von Originalzitaten. So heißt es darin etwa über die Altreformierten, sie seien ein „ziemlich schwerfälliger Menschengeschlag an der holländischen Grenze mit stark ausgeprägtem religiösen

Empfinden und realistischer Denkensart ohne nennenswerte Begeisterungsfähigkeit.“

Sowohl in wissenschaftlicher als auch in sprachlich-stilistischer Hinsicht sei die Arbeit sehr gut gelungen, so Koers. Entstanden ist sie im Rahmen in der Geschichts-AG am Burg-Gymnasium unter Leitung von Dr. Detlev Humann.

Von den insgesamt zehn eingereichten Beiträgen stammen drei aus der Grafschaft: Eine gemeinsame Arbeit zum Thema Reformation lieferten Lars Eilering und Nils-Peter Stonjek, auch sie vom Burg-Gymnasium. Ebenfalls teilgenommen hat eine Gruppe der Berufsbildenden Schulen in Nordhorn um Patrick Platje, Tobias

Mers und Corinna de Bruin, die unter dem Titel „Auf den Fußstapfen unserer Vorfahren“ der Frage nachging, wie sich die Menschen in der Region zur Zeit des Nationalsozialismus verhalten haben.

Josef Brüggemann, Vizepräsident der Emsländischen Landschaft, zeigte sich in seiner Ansprache beeindruckt von den Leistungen der Schüler. Die Leiterin des Burg-Gymnasiums, Johanna Schute, lobte ausdrücklich das große außerunterrichtliche Engagement der Jugendlichen und betonte die Wichtigkeit, durch Geschichtsverständnis einen eigenen Standpunkt zu finden – auch mit Blick auf drohende politische Gefahren. Zudem werde durch den Wettbewerb „das Unverwechselbare unserer

Region“ ins Bewusstsein gehoben.

Der Dank der Redner galt den betreuenden Lehrkräften sowie der Jury, die sich neben Martin Koers zusammensetzte aus Hubert Titz (Kulturamt Landkreis Grafschaft Bentheim), Christian Lonnemann (Kreisarchivar), Mirko Crabus (Leiter Stadtarchiv Lingen) und Heiner Schüpp (Leiter Kreisarchiv Land Kreis Emsland). Viel Applaus erteteten auch Hartmut Meyer und Judith Gervens, die die Preisverleihung musikalisch umrahmten.

Der Startschuss für den nächsten Durchgang des Wettbewerbs fällt nach den Sommerferien. Einsendeschluss ist der 12. Februar 2018.